



Präfix R

Coaching für Eltern in Haft

Impressum

ifgg – Institut für genderreflektierte
Gewaltprävention gGmbH
Osloer Straße 12
13359 Berlin
Tel.: 030 74 773 117
Fax: 030 74 773 118
mail@ifgg-berlin.de
www.ifgg-berlin.de

Ansprechpartner_innen: Lars Schäfer &
Uli Streib-Brzič (Projektleitung)

Redaktion und Copyright: ifgg 2015
Layout: Ulrike Rühlmann
Druck: Flyeralarm
Bildnachweis: Mathisa_S/iStock.com,
Dragon30/photocase.com,
krockenmitte/photocase.com,
Roman Bodnarchuk/fotolia.com,
jennemariewctio/photocase.com,
lassedesignern/fotolia.com, Sven Klages

Präfix R

Es gibt bisher sehr wenig Angebote explizit für inhaftierte Mütter und Väter, die Raum geben, um Fragen zu reflektieren, die die Erziehung und Betreuung ihrer Kinder und die Bindung zu ihnen thematisieren. Gleichzeitig sind dies Fragen, die gerade in Haft bedeutsam sein können – auch weil eine Inhaftierung die Chance bietet, das bisherige Leben zu bilanzieren und ihm eine neue Richtung zu geben. Somit bieten Elterncoachingprogramme in Justizvollzugsanstalten die Chance, durch eine gezielte Stärkung der Erziehungskompetenzen inhaftierter Väter und Mütter, positiv auf ihre Kinder einzuwirken. Die Kinder inhaftierter Eltern, so zeigen Ergebnisse einer europäischen Studie von 2013, gehören einer vulnerablen Gruppe an. Manche Kinder leiden massiv unter der Trennung vom inhaftierten Elternteil, gleichzeitig sind sie mit diesem Schmerz häufig alleingelassen, weil sie unter Druck stehen, den Aufenthaltsort ihrer Mutter oder ihres Vaters geheim zu halten – auch weil dies und die damit verbundene Straftat schambesetzt sind. Kinder inhaftierter Eltern sind daher möglicherweise gefährdet, sich zu isolieren. Andere erleben es, von Gleichaltrigen ausgegrenzt zu werden. Oftmals haben sie keinen Ort, wo sie ihre Sorgen, mögli-



che Scham- und Schuldgefühle äußern können. Diese Faktoren können dazu führen, dass sie als Reaktion darauf auffälliges Verhalten zeigen und dazu tendieren, sich delinquenten Cliques anzuschließen oder radikalisierte Gruppen aufzusuchen, weil dies der einzige Ort ist, an dem sie Zugehörigkeit erfahren und Anerkennung bekommen. Das Projekt Präfix R bietet seit Januar 2015 Coachings für Eltern in Haft an, um sie in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und gleichzeitig eine Reflexion ihrer Haltungen, Werte und ideologischen Weltbilder anzubieten.

Zielgruppe



Präfix R richtet sich an Eltern, die daran interessiert sind, ihre Erziehungsstile und -haltungen zu reflektieren, die Antworten auf die Frage suchen, wie sie gerade jetzt in Haft für ihr Kind da sein können und wie sie die Beziehung zu ihrem Kind verbessern oder stärken können.

Angesprochen sind sowohl Eltern, die rechtsaffine Einstellungen oder auch ideologisch verfestigte rechtsextreme Überzeugungen haben, möglicherweise selbst

radikalisierten Gruppen angehören oder aber gefährdet sind, sich diesen anzuschließen und bei denen davon auszugehen ist, dass sie bewusst bzw. gezielt oder auch unreflektiert ihre Überzeugungen an ihre Kinder weitergeben.

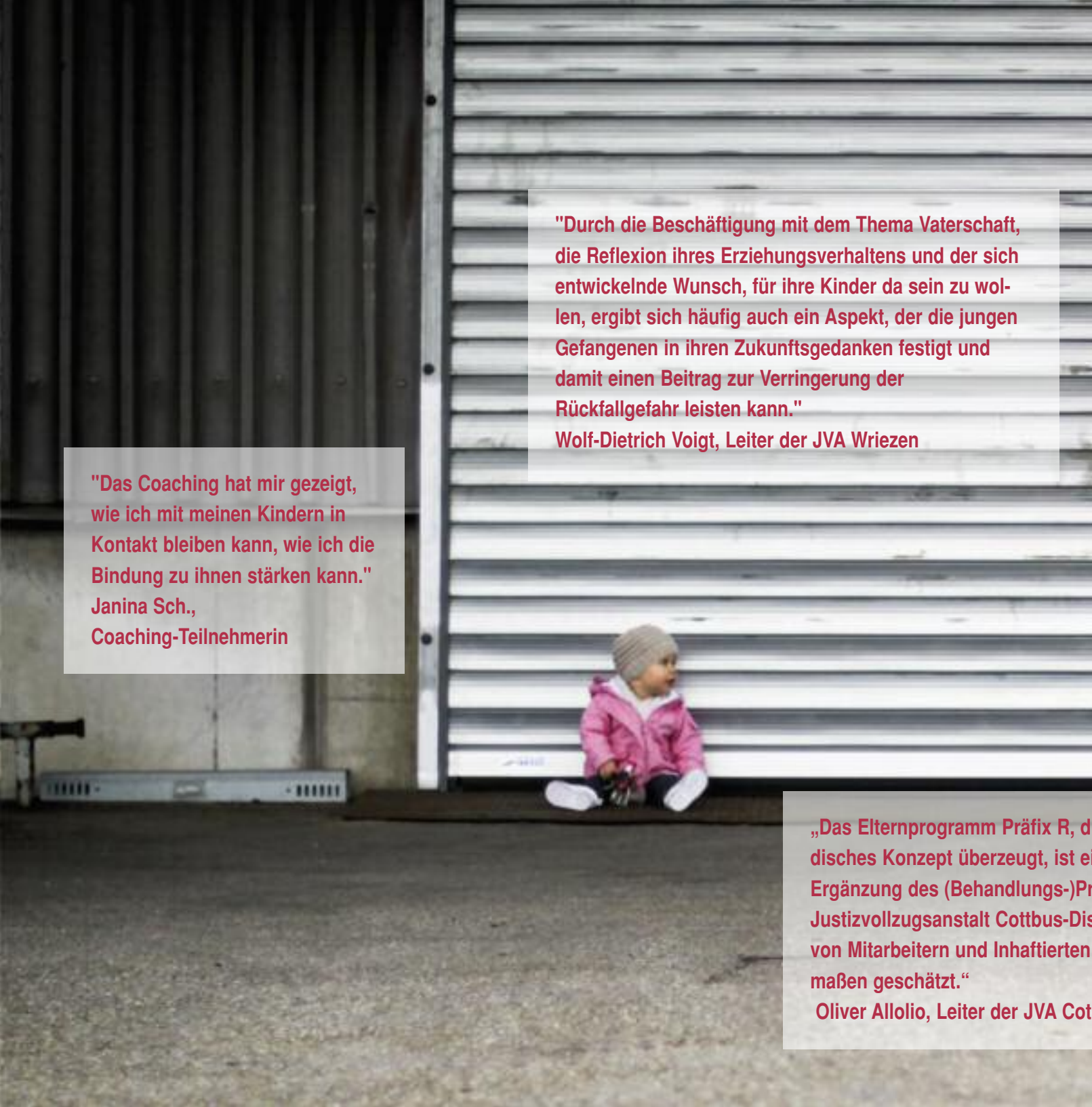
Ebenso ist das Coaching für Eltern gedacht, die humanistische Grundwerte für sich reklamieren und diese auch als Leitlinie ihrer Erziehungsprinzipien formulieren, jedoch feststellen, dass sie ihren Ansprüchen als Eltern nicht gerecht werden können und sich mit Schuldgefühlen auseinandersetzen, nicht ausreichend für ihre Kinder sorgen zu können. Nicht zuletzt sind auch jene Eltern angesprochen, die befürchten oder bereits beobachten, dass sich ihre Kinder radikalisierten Gruppen zuwenden.

Das Coaching richtet sich sowohl an inhaftierte junge Eltern im Jugendstrafvollzug (18 – 24 J.), die es durch eine frühe Elternschaft als besondere Herausforderung erleben, ihre Elternrolle angemessen auszufüllen, als auch an Mütter und Väter im Erwachsenenstrafvollzug, die eine längere oder auch eine kürzere Haftzeit vor sich haben, als auch an werdende Eltern.

Ziele

Hauptziel des Modellprojektes Präfix R ist es, durch die Arbeit mit inhaftierten Eltern, radikalierungspräventiv auf die Kinder zu wirken. Dies wird umgesetzt, indem die Mütter und Väter in den Coachings Raum bekommen, ihre Einstellungen und Werte zu reflektieren, die ihrem Erziehungsstil zugrunde liegen und die die Eltern-Kind-Beziehung prägen. Indem sie pädagogisch-therapeutisch dabei begleitet werden, selbst erlebte Traumatisierungen wie Vernachlässigung oder Gewalt zu bearbeiten, kann verhindert werden, dass sich diese schmerzlichen Erfahrungen transgenerational negativ auf ihre Kinder auswirken. Ein bedeutendes Thema ist außerdem, wie sie als Eltern – auch jetzt während der Zeit ihrer Inhaftierung – für ihre Kinder verlässliche Bezugspersonen sein können, unabhängig davon, ob sie selbst für ihre Betreuung sorgen können oder nicht. Eine Einbeziehung der Regionalen Sozialen Dienste und Jugend- und Familienhilfeträger ist vorgesehen, um Unterstützungsangebote zu installieren. Ganz wesentlich ist auch, dass das Bezugssystem (Partner_in, Eltern) in den Coachingprozess einbezogen wird, sofern dies sinnvoll erscheint und realisierbar ist.



A young child, possibly a toddler, is sitting on the ground in front of a large, closed metal shutter door. The child is wearing a bright pink jacket and a grey knit hat. The child is looking towards the right side of the frame. The background is a dark, textured wall, likely the interior of a garage or a similar structure. The ground is a light-colored, possibly concrete or asphalt surface.


"Das Coaching hat mir gezeigt,
wie ich mit meinen Kindern in
Kontakt bleiben kann, wie ich die
Bindung zu ihnen stärken kann."
Janina Sch.,
Coaching-Teilnehmerin

"Durch die Beschäftigung mit dem Thema Vaterschaft,
die Reflexion ihres Erziehungsverhaltens und der sich
entwickelnde Wunsch, für ihre Kinder da sein zu wol-
len, ergibt sich häufig auch ein Aspekt, der die jungen
Gefangenen in ihren Zukunftsgedanken festigt und
damit einen Beitrag zur Verringerung der
Rückfallgefahr leisten kann."

Wolf-Dietrich Voigt, Leiter der JVA Wriezen

„Das Elternprogramm Präfix R, das
disches Konzept überzeugt, ist eine
Ergänzung des (Behandlungs-)Pr
Justizvollzugsanstalt Cottbus-Di
von Mitarbeitern und Inhaftierten
maßen geschätzt.“

Oliver Allolio, Leiter der JVA Cot



„Das Coaching hat mir geholfen, weil man über sich selbst nachdenkt, was man ändern muss. Vorher war ich da planlos.“
Manuel K., Coachingteilnehmer

„Aus meiner Sicht nützt das Coaching, weil mein Mann sich mit seiner Angst vor Verantwortung als Vater auseinandersetzt.“
Sabrina M., Ehefrau eines Coachingteilnehmers

as durch sein metho-
ine sinnvolle
rofiles der
ssenchen. Es wird
der Anstalt gleicher-
tbus-Dissenchen

Angebot



Im Coaching ist Raum dafür, folgende Fragen und Themen zu bearbeiten:

- Wie kann ich auch in der Haftzeit Verantwortung als Vater oder Mutter übernehmen?
- Welche Normen und Werte prägen meinen Erziehungsstil?
- Wie kann ich die Beziehung zu meiner (Ex)- Partnerin, meinem (Ex)- Partner so gestalten, dass wir gute Eltern sein können?
- Welche möglichen Unterstützungsangebote in der Kinder- und Jugendhilfe gibt es?

Das Coaching wird im Einzelsetting oder als Gruppe angeboten. Ein Erstgespräch ermöglicht den durchführenden Therapeut_innen oder Coaches, Bedarf, Motivation und Anliegen der Teilnehmenden zu eruieren und das Setting festzulegen, das ein produktives Arbeiten garantiert. Für interessierte Eltern bietet das unverbindliche Vorgespräch die Gelegenheit, das Angebot und die Therapeut_innen und Coaches kennen zu lernen.

- Wie kann ich eine stabile Beziehung zu meinem Kind aufbauen bzw. aufrecht erhalten
- Wie vermittele ich meinem Kind Sicherheit und Verbindlichkeit?

Flankierende Maßnahmen

Ein Element von Präfix R ist es, Dialogrunden im Rahmen der Qualitätssicherung für Fachkräfte der Haftanstalten zum Thema Elternschaft und Radikalisierungsprävention zu installieren. Hier sind – unabhängig von ihrem Tätigkeitsbereich – alle Mitarbeiter_innen der Haftanstalten (Bedienstete in den Hafthäusern, Sozialarbeiter_innen, Psycholog_innen, Lehrer_innen, Ausbilder_innen) willkommen.

Ziel dieser Dialogrunden zur Qualitätssicherung ist es, Inhalt und Ziele der Präfix R-Maßnahmen für inhaftierte Eltern zu diskutieren, die Fachkräfte an der Konzeptentwicklung zu beteiligen und ihr Praxiswissen einzubeziehen. Weitere Ziele sind, die Teilnehmer_innen-Akquise sowie eine geeignete Zielgruppenansprache zu diskutieren und den Unterstützungsbedarf durch soziale Fachdienste derjenigen Teilnehmer_innen zu identifizieren, die für die Maßnahme vorausgewählt wurden.

Ein wesentliches Ziel der Dialogrunden ist es, an der Qualitätssicherung des Angebots zu arbeiten, seine Nachfrage und Effekte auszuloten und zu eruieren, wie das Thema Elternschaft in Haft gerade im Zusammenhang mit dem Anliegen einer



Radikalisierungsprävention eine größere Bedeutung erlangen könnte.

Das Modellprojekt Präfix R wird wissenschaftlich begleitet, um festzustellen, wie das Coaching konzeptionell ausgestaltet sein muss, damit es einen größtmöglichen Effekt erzielt. Die Evaluation wird von Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH in Berlin durchgeführt.

Weitere Angebote im Vollzug

Supervision

Für Leitungspersonal, pädagogische und psychologische Fachkräfte oder Mitarbeiter_innen-Teams der Hafthäuser bieten wir Supervision zur professionellen Reflexion der Praxis und als Qualitätssicherung der Arbeit im Einzel- oder Gruppensetting an.

Antigewalttrainings nach dem TESSYA®-Ansatz

Zur Aufarbeitung der Straftaten und zur Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen bieten wir Trainings an, die auf einem systemisch-lösungsorientierten Ansatz basieren. Dazu gehören eine grundsätzlich wertschätzende Haltung (der Person gegenüber bei gleichzeitigem Nicht-Einverstanden-Sein mit der Straftat), der bewusste Verzicht auf „harte“ Konfrontationstechniken (weil nur in angstfreiem Raum intrinsische Veränderungsbereitschaft entstehen kann) und die Einbeziehung wichtiger Bezugs- sowie kommunaler Schlüsselpersonen, um einen Transfer des Veränderungsprozesses in den Alltag nach der Entlassung bestmöglich abzusichern. TESSYA®-Antigewalttrainings sind seit mehr als zehn Jahren in Berlin etabliert.

Systemisch-lösungsorientierte Gespräche und Therapie

Für Inhaftierte, bei denen der Bedarf einer therapeutischen Unterstützung besteht – beispielsweise, weil eine Depression diagnostiziert wurde, Substanzmittelmissbrauch oder psychische Auffälligkeiten bestehen, bieten wir therapeutische Gespräche an.

Kontakt

ifgg – Institut für genderreflektierte

Gewaltprävention gGmbH

Osloer Straße 12

13359 Berlin

Tel.: 030 74 773 117

Fax: 030 74 773 118

mail@ifgg-berlin.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

kofinanziert durch



F.C.Flick Stiftung

gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Präfix R ist ein Projekt von



www.ifgg-berlin.de

in Kooperation mit



Violence
Prevention Network

www.violence-prevention-network.de